

Russisches parömiologisches Minimum: Theorie oder Praxis?

Valerij M. Mokienko
Sankt Petersburg

Eines der praktischen und theoretischen Probleme der modernen Parömiologie ist das Problem eines parömiologischen Minimums. Die Idee, die 1971 von G.L. Permjakov vorgebracht wurde, erweckte sofort ein großes Interesse, da sie die Auswahl der gebräuchlichsten konkreten Sprichwörter in einer bestimmten Sprache wissenschaftlich zu begründen und zu minimieren versprach, um somit den Kernbereich der „Volksweisheiten“ jeder Sprache zu umreißen. Im Idealfall ist das parömiologische Minimum nicht nur die „lebendige“ Folklore, sondern auch derjenige Teil des bildlichen und expressiven nationalen sprachlichen Fonds, der den Ausländern, welche den Geist des Volkes und seine Kultur begreifen wollen, dringend zu empfehlen ist. Parömiologisches Minimum ist zugleich eine Gruppe von Sprichwörtern, die man für die Schul- und Hochschulbücher empfehlen und in den Nachschlagewerken zur Sprach- und Volkskultur besonders kommentieren sollte.

Die Ergebnisse mehr als vierzigjähriger Suche nach einem parömiologischen Minimum für verschiedene Sprachen (Chlosta / Grzybek 2000, Grybek 1991, Grzybek 1994, Eismann / Grzybek 1994, Kun Hwan Kim 1999, Mieder 1992, Schindler 1993, Schindler / Bittnerová 1997, Kotova 2000, Ďurčo 2002, Ivanov 2007, Čermák 2010, 2010a, Mlacek / Baláková / Kováčová 2009, Mokienko 1979, 2010 u.a.) zeigten jedoch die Schwierigkeiten und sogar die prinzipielle Unmöglichkeit der Erstellung eines parömiologischen Minimums für alle Sprachträger. Erstens brachte der Vergleich des russischen parömiologischen Minimums von G.L. Permjakov und der Wörterbücher russischer Sprichwörter gravierende quantitative und qualitative Nichtübereinstimmungen zu Tage. Zweitens stellten sich große chronologische und territoriale Unterschiede des Minimums mit der tatsächlichen sprachlichen Situation heraus. Drittens wurde die quantitative und qualitative Unausgeglichenheit der Informanten von G.L. Permjakov nach ihrem sozialen, Alters-, Ausbildungs- usw. Status deutlich. Viertens zeigte sich ein gewisser Widerspruch zwischen der universellen logisch-semantischen Klassifikation der Sprichwörter und ihrer Realisierung durch den konkreten bildlichen Komponentenbestand. Fünftens legte die Analyse des Gebrauchs der modernen Sprichwörter in Texten verschiedenen Typs offen, dass der Häufigkeitsfaktor die Präferenz von ihren verschiedenen Autoren wenig beeinflusst. Schließlich hängt die Präferenz dieses oder jenes Sprichworts in vieler Hinsicht von der individuellen Beziehung der Sprecher und Autoren zum Wort ab, von ihrer Neigung entweder zum logischen oder zum bildlich-expressiven Nominationstyp.

Parömiologisches Minimum ist folglich von seinem Wesen her mit dem lexikalischen Minimum nach dem Häufigkeitsmerkmal nicht vergleichbar. Im Unterschied zur Lexik sind die Originalität, die Individualität und die Nicht-Stereotypität keine Mängel dieses oder jenes Sprichworts, im Gegenteil, sie können zu seinem pragmatischen Wert beitragen. Folglich ist ein parömiologisches Minimum im Unterschied zum lexikalischen keine Sammlung von absolut frequenten Sprichwörtern, sondern ein parömiologisches Modell, welches sowohl einen

Kern- als auch einen Peripherie-Bereich enthält. Die Frequenz, die Produktivität eines solchen Modells wird nicht durch die Frequenz einzelner Sprichwörter bestimmt, sondern durch die Aktualität und die Nachfrage nach jenen Konzeptbereichen, die dieses Modell widerspiegeln.